

Fest der Freude

„Frohe Weihnachten!“ Ja, froh soll es sein, das Fest der Freude! Wir wünschen es uns gegenseitig und werden ständig damit konfrontiert: „Lasst uns froh und munter sein“, „Fröhliche Weihnacht überall“, „Nun singet und seid froh“. Also bemühen wir uns, uns zu freuen und auch andere zu erfreuen: mit Essen, weihnachtlicher Musik und netten Geschenken.

Aber nicht immer funktioniert es, dass alle auf Kommando fröhlich sind. Die Statistik spricht eine andere Sprache. Es gibt mehr Selbstmordfälle in der Zeit um Weihnachten. Es gibt am Heiligabend mehr Streit in den Familien als an anderen Tagen im Jahr. Na dann – „Lasst uns froh und munter sein ...“? Vielleicht gehören Sie zu den Menschen, die früher im Kreis

der Familie gefeiert haben, jetzt aber alleine sind. Sie würden sich über einen Besuch oder wenigstens einen Anruf vom Sohn oder der Tochter

freuen. Aber diese haben so viele andere Dinge zu tun. „Fröhliche Weihnacht“ – also doch nicht überall. Viele Menschen empfinden eine innere Leere, auch, wenn man sie ihnen auf den ersten Blick nicht ansieht. Sie versuchen, sie vor sich und anderen zu verbergen und stürzen sich in viele Beschäftigungen. Erst, wenn sie ein bisschen zur Ruhe kommen

und in sich hineinhorchen, spüren sie: Da fehlt mir etwas. Und dann, was tun? Entweder nicht

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

darüber nachdenken, sich weiter mit Arbeit, Stress oder Alkohol betäuben, oder, was schwieriger ist, der Sache nachgehen. Wo gibt es etwas, was meine Leere wirklich füllt? Im günstigsten Fall bestehen gute Beziehungen zu Verwandten und Freunden. Das ist viel wert.

Doch es gibt noch jemanden, der meine Leere füllt. Nicht nur mit menschlicher, sondern mit

göttlicher Zuwendung und Liebe. Nicht nur irgendwann einmal, wenn ich alt und krank bin, sondern jetzt schon. Wenn es solch eine Möglichkeit gibt, warum sollte ich mit der Fülle des Lebens warten?

Wenn Jesus in meinem Leben einen Platz hat, treibt er die Leere hinaus. Letztlich kann also nur das Kind in der Krippe die Leere wirklich füllen.

Im Johannes-Evangelium sagt Jesus: „Ich bringe allen, die zu mir gehören, das Leben – und dies im Überfluss.“ Wenn das geschieht, passt das Lied: „Nun

singet und seid froh ... Du bist und O“. Das heißt: Du, Jesu bist Anfang und Ende und alle was dazwischen liegt. Einfach die Fülle.

Gott möchte die Leere in unserem Leben füllen. Wenn ich Gott zum Vorbild nehme, kann das auch heißen, dass ich selber nach Möglichkeiten suche, wie ich die Leere bei anderen Menschen füllen kann.

Sicher fallen Ihnen Leute ein, die sich über einen Anruf oder Besuch freuen würden. Für manch einen kann dann die Weihnachtszeit doch wieder etwas fröhlicher werden.

▪ **Sigrun Witzemann**

*

Die Autorin dieser Gedanken zum Wochenende ist Pastorin der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Neuruppin.

Weihnachten 2004 RA